

Vfg.:

J. Bitterlich

Jugosl.Lage

Bonn, den 18. Juli 1995

Hausruf: 2200

201-

211

Vermerk

G 21 } ab
213 } 18.7. n
F

Betr.: Lageentwicklung im ehemaligen Jugoslawien;
hier: Telefonat des Bundeskanzlers mit PM Major am 17.07.1995

zdtA F 18/11

Aus dem 10minütigen Telefonat halte ich im wesentlichen fest:

PM Major erläutert, daß Lage sich verschlechtert habe, Frankreich überreagiere, Srebrenica sei weg, das gleiche gelte sehr bald für Zepa. Er gehe davon aus, daß die Serben dann versuchen werden, Goradzde zu nehmen, wo 200 britische Soldaten seien. Am wichtigsten für die weitere Entwicklung sei aber Sarajewo. In dieser Lage stellten sich zwei Fragen:

- Wo solle und müsse der Westen die Linie ziehen? In Goradzde oder in Sarajewo?
- Wie weit sind wir vorbereitet, uns vom derzeitigen peace keeping zu einer Parteinahme hin zu bewegen?

Er hoffe, daß die Konferenz am Freitag insoweit vermöge, Klarheit zu schaffen oder zumindest hierfür einen Beginn einzuleiten. Eine Veränderung des bisherigen Vorgehens habe tiefgreifende Konsequenzen: Wenn man Goradzde schützen wolle, dann müsse man ziemlich viele Truppen zusätzlich dorthin verbringen. Dies bedeute, man werde sich mit Serbien im Krieg befinden - mit allen Folgerungen für die Entwicklung an anderen Orten wie insbesondere in Sarajewo. Wenn man Goradzde verteidigen wolle, stelle sich die Frage, wie die Truppen dorthin kämen. Dies könne mit klaren Risiken per Luftbrücke erfolgen, allerdings ohne schwere Waffen, was die Risiken für die Verteidiger zusätzlich beträchtlich erhöhe. Schwere Waffen könne man nur durch Kampf gegen die Serben hinbringen.

...

In bezug auf Sarajewo sei es möglich, einen Zugang über den Berg Igman freizumachen, ggf. ihn freizukämpfen - allerdings handle es sich um einen reinen Sommerweg. Wenn man Sarajewo durch Gewalt schütze, bestehe die Gefahr der Geiselnahme an anderen Orten.

Man stehe vor der Entscheidung zwischen drei Optionen:

- (1) Abzug von Unprofor
- (2) Fortsetzung von Unprofor ("to find a suitable way to continue Unprofor, even if unsatisfactory")
- (3) Übergang von peace keeping zum peace enforcing mit der Konsequenz des Krieges gegen die bosnischen Serben.

Der Bundeskanzler dankt für die Erläuterungen und verweist darauf, daß über (3) wohl kein Konsens zu erzielen sei.

PM Major stimmt dem zu - hierzu brauche man die volle Unterstützung seitens der USA und der VN, dies sei aus bekannten Gründen nicht möglich.

Der Bundeskanzler fährt fort, (1) sei die schlechteste Option, daher bleibe letztlich wohl nur (2).

PM Major fährt fort und betont, Frankreich wolle (3) - oder gehe es nur um einen Vorwand für (1) ? Mache F nicht in Wahrheit nur kriegerische Sprüche? F habe zudem einiges gesagt, was in NL und GB Verstimmung ausgelöst habe. Andererseits seien die TV-Bilder grauenhaft.

Der Bundeskanzler stimmt letzterer Aussage zu. In D gebe es bereits Stimmen, die davor warnten, daß sich die Zahl der Flüchtlinge nach D verdoppeln werde.

PM Major ergänzt, über die aktuellen Probleme hinaus gehe er davon aus, daß Präsident Tudjman das VN-Mandat in Kroatien wohl nicht verlängern werde.

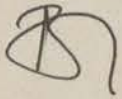
Der Bundeskanzler wirft ein, er glaube nicht, daß Tudjman sich schon endgültig entschieden habe - man müsse deutlich auf ihn einwirken.

202

213

PM Major stimmt dem zu. Er wisse noch nicht, welche Entscheidung seine Regierung bis Freitag treffen werde. Erschwerend komme hinzu, daß US-Senat diese Woche wohl EntschlieÙung zur Aufhebung des Waffenembargos verabschieden werde.

Der Bundeskanzler und PM Major verabredeten erneutes Telefonat für Freitag, 21. Juli zwischen 10.00 und 12.00 Uhr (9.00 - 11.00 Uhr britische Zeit).



Bitterlich